

Dr. Julia Schulze Röttering gründet eigenen Betrieb

Existenzstart auf dem Erdbeerfeld



Wasser marsch! Dr. Julia Schulze Röttering in ihrer Welt. Abseits der B 58 hat sich die Jungunternehmerin einen eigenen Erdbeerbetrieb aufgebaut, in dem es jetzt in die zweite Saison geht. (Ulrich Gösmann)

Von Ulrich Gösmann

AHLEN Frühsport – das heißt für Dr. Julia Schulze Röttering: lüften! Ein Kraftakt auf über einem Kilometer Tunnelstrecke. Morgens die Folie seitlich hoch, abends wieder runter: Das muss sein, damit ihre empfindlichen Erdbeerblüten im Schutz des Treibhauses frei von Fäulnis trocken in die Frucht kommen. Auf einem 1,36 Hektar großen Feld abseits der B 58 hat sich die 32-Jährige im Vorjahr den Grundstein für ihre Selbstständigkeit gelegt. Jetzt mischt sie auch im elterlichen Hofbetrieb am Prozessionsweg mit. Im sportlichen Spagat zwischen Spargel und Erdbeeren.

Abi am „Städtischen“, Studium in BWL und Agrarwissenschaften, Promotion in Agrartechnik, Arbeit in einem Steuerbüro: so weit die Vorgeschichte, ehe es 2021 wieder raus aufs Feld ging. Auf eigene. Das mit seinen 1,36 Hektar gerade einmal so groß ist, dass drei Folientunnelreihen auf 175 Metern Länge nebeneinander passen. Und eine kleine Freiwuchsfläche für die Spätblüher dahinter.

Für Julia Schulze Rötering steht der 20. Januar 2021 für den Tag, an dem ihr eigenes ländliches Unternehmen amtlich wurde. „Ich habe meinen Betrieb von null auf hundert in drei Monaten aufgebaut“, erzählt sie mit spürbarer Leidenschaft. Dass ihre erste Saison kein gutes Erdbeerjahr werden sollte, lag allerdings nicht in ihrer Macht. Viel zu lange sei es kalt gewesen. Dann seien alle Früchte gleichzeitig reif gewesen. „Was in der Vermarktung eine Katastrophe ist“, wie sie betont, ohne klagen zu wollen. Schließlich gibt es noch von einem „interessanten Experiment“ zu berichten. Ein Viertel ihrer Anbaufläche habe sie nicht gespritzt. „Das waren die leckersten Erdbeeren meines Lebens.“ Doch am Markt konnten sie sich nicht durchsetzen. In ihren sechs Verkaufshütten, die sie in Münster platziert hatte, blieben die Biofrüchte stehen. „Sie haben es zwei Stunden ausgehalten. Dann sahen sie matt aus. Keiner wollte sie kaufen.“ Am Ende habe sie feststellen müssen: „Das Auge kauft ein. Der Kunde möchte schön glänzende Erdbeeren haben.“

Zum Schutz vor Krankheiten wie dem Pilzbefall setzt Julia Schulze Rötering nun auch auf ganzer Fläche ausschließlich im frühen Blütenstadium auf kontrolliertes Spritzen. Minimalst sei der Einsatz, noch bevor sich die Frucht bilde, wie sie betont.

Nach ihrer ersten eigenen Saison stieg die älteste Tochter des Hofes Schulze Rötering mit in den Familienbetrieb ein, um die Eltern zu unterstützen. Schwester Anna-Clarissa sei zuständig für die Brennerei, Bruder Moritz für die Landwirtschaft, sie selbst für den Spargel und die Erdbeeren.

Beim Spargel läuft seit Ostern die Ernte auf 2,5 Hektar Anbaufläche. Diesmal ohne Doppelabdeckung, um für den Umweltschutz Folienverbrauch zu minimieren. Das habe, so die 32-Jährige, den Saisonstart um verschmerzbares ein bis zwei Wochen nach hinten verschoben.

Erntehelfer zu finden, sei auch in diesem Jahr kein Problem, lobt Julia Schulze Rötering das enge familiäre Miteinander über viele Jahre. Einige blieben ganz, die meisten kämen nur für die Saison aus Rumänien herüber. Und fast alle stammten aus dem gleichen Dorf. Schwieriger sei es, Personal für die Verkaufshütten zu finden. Für ihren eigenen Erdbeerbetrieb will die Ahlenerin ihre Standorte jetzt auf zwölf verdoppeln. Die stehen ausschließlich in Münster, um ihrem Vater mit eigener Anbaufläche und Verkaufspunkten im Kreis Warendorf keine Konkurrenz zu machen.

Der Blick auf die vielen Blüten und ersten Früchte in ihrem Folientunnel lässt die Existenzgründerin auf ein richtig gutes Erdbeerjahr hoffen, ohne verfrühter Euphorie zu verfallen. Denn auch das weiß sie: „Einmal Frost kann 100 Prozent Ertragsausfall bedeuten.“

»Einmal Frost kann 100 Prozent Ertragsausfall bedeuten.«

Dr. Julia Schulze Rötering

